

Die Selbsthilfe-Kontaktstelle existiert seit 2003 und ist in Trägerschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Kreisgruppe Wesel. Die Finanzierung erfolgt über die Krankenkassen, den Kreis Wesel, das Land NRW und den Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Zunächst kann man die Frage stellen: Was sind überhaupt Selbsthilfegruppen? Darunter versteht man einen Zusammenschluss von Menschen, die unter einem gemeinsamen Problem oder einer Erkrankung leiden und sich über ihre Erfahrungen austauschen wollen. Dies erfolgt jedoch ohne eine fachliche Leitung, die Betroffenen bleiben in der Regel unter sich.

Die Selbsthilfe-Bewegung nimmt mittlerweile einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft ein und sie wächst stetig. Die Selbsthilfegruppe stärkt die Eigenverantwortung des Einzelnen, hat eine gesundheitsfördernde Wirkung und entlastet das Gesundheits- und Sozialsystem. Selbsthilfegruppen gibt es in verschiedenen Bereichen, dazu gehören Behinderung und chronische Erkrankung, psychische und soziale Probleme, Sucht, Pflegebedürftigkeit und Familie und Partnerschaft. Im Kreis Wesel gibt es zurzeit 360 Selbsthilfegruppen, die Tendenz ist steigend. Dabei reichen die

DIE SELBSTHILFE-KONTAKTSTELLE MOERS

Vermitteln, informieren, unterstützen

Themen von A wie Adipositas (krankhaftes Übergewicht) bis Z wie Zöliakie (Getreideunverträglichkeit).

Die Selbsthilfe-Kontaktstelle übernimmt eine Koordinierungsfunktion im Kreis Wesel. Sie informiert über Selbsthilfegruppen, vermittelt in Selbsthilfegruppen oder stellt Kontakt zu anderen Betroffenen her. Auch der Verweis an professionelle Hilfsangebote ist eine wichtige Aufgabe, denn nicht immer reicht der Austausch mit Betroffenen aus. So pflegt die Selbsthilfe-Kontaktstelle das Netzwerk im Kreis Wesel, zum Beispiel mit „Frauen helfen Frauen“, den Kontakt- und Beratungszentren wie KoKoBe (Koordinierungs, Kontakt- und Be-

ratungsangebot für Behinderte), das Moerser Arbeitslosenzentrum Malz e.V., Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie und vielen anderen. Dazu zählen auch die Kooperationen mit Fachleuten wie Ärzten, Krankenhäusern, Krankenkassen und anderen Fachleuten des Gesundheits- und Sozialbereichs. Unterstützung wird auch gewährt, wenn Betroffene eine eigene Gruppe gründen möchten. Umfassende Beratung beim Aufbau inhaltlicher Strukturen, dem organisatorischen Rahmen und der Öffentlichkeitsarbeit. Die Wahl der Räumlichkeiten zählen ebenso dazu wie die Begleitung der ersten Treffen oder die Vermittlung von Gruppenregeln und Grundlagen der Kommunikation.

Das Erstellen von Presseartikeln, die Teilnahme an verschiedenen Informationsveranstaltungen und die Durchführung eigener Aktionen tragen dazu bei, die bereits bestehenden Selbsthilfegruppen zu unterstützen und dienen dem Ziel, ein selbsthilfefreundliches Klima im Kreis Wesel zu schaffen.

Grundsätzlich ist die Beratung der Selbsthilfe-Kontaktstelle kostenlos und steht allen offen.

Die Mitarbeiterinnen der Selbsthilfe – Kontaktstelle v. l. Sandra Tinnfeld und Ludgera Geldermann



Selbsthilfe-Kontaktstelle:

**Ludgera Geldermann und
Sandra Tinnfeld**
Homberger Straße 75, 47441 Moers
Telefon 02841 90000
E-Mail: selbsthilfe-wesel@paritaet-nrw.org

Sprechzeiten:

Montag:	9 - 12 und 16 - 18 Uhr
Donnerstag	13 - 16 Uhr
Freitag	10 - 13 Uhr
sowie nach Vereinbarung	

• Selbsthilfe-Kontaktstelle im Kreis Moers	1
• Editorial • Impressum	2
• Schiedsmann in Moers	3
• Streitschlichter an der Anne-Frank Gesamtschule	4
• Fortbildungsankündigung • „Gemeinsam sind wir stärker“ von Dr. Marianne Koch	5
• Portrait Klaus Kellner (Rheinberger Tafel) • Portraits Jan Kortmann und Jörg Rubinowski (THW)	6
• Portrait Evi Mahnke (AWO) • SeniorTrainer/in: Wegweisende Beratung zu Fragen rund ums Alter • Tag des Internationalen Ehrenamtes	7
• Das „Grüne Brett“ – Freiwillige gesucht • Buchvorstellung „Endlich Zeit für das Ehrenamt“ • Gedicht von Gerhard Tersteegen	8

IMPRESSUM

Herausgeber

Freiwilligenzentrale Moers
www.freiwilligenzentrale-moers.de
Telefon: 0 28 41/ 100 188
Telefax: 0 28 41/ 100 118
info@freiwilligenzentrale-moers.de
Rheinberger Straße 17
47441 Moers

Produktion

zero.kommunikation GmbH
Am Schürmannshütt 30 b-d
47441 Moers

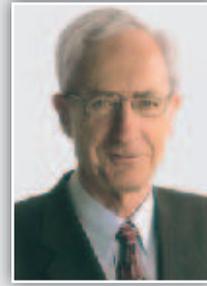
Träger

Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers
Gabelsbergerstraße 2
47441 Moers
Rainer Tyrakowski-Freese,
Geschäftsführer (verantwortlich)

Redaktionsteam

Beate Moll-Schulze, Ulla Ostermann,
Jessica Rösner, Delia Sander,
Dietmar Schulten, Lutz Zielski (†)

seniorTrainerin
Erfahrungswissen für Initiativen



Liebe Leserinnen und Leser,

wie sähe das Bruttosozialprodukt (BSP) bei einem Niedergang der ehrenamtlichen Aktivitäten aus? Wegen der Auswirkungen auf die Wirtschaft deutlich schlechter. Und wie sieht eine Beschreibung des BSP aus, in der der Wert der ehrenamtlichen Leistungen nicht vorkommt? Unzulänglich, ärmlich! Denn ein Teil des Reichtums unseres Landes bleibt darin unsichtbar.

Dabei darf es nicht bleiben. Zumindest Schätzungen der von Ehrenamtlichen geschaffenen Werte sollten stets hinzugefügt werden. Ebenso gehören die Aufzählung ehrenamtlicher Tätigkeiten noch selbstverständlicher als heute in jeden beruflichen Lebenslauf und entsprechende Bescheinigungen in die Zeugnismappe bei Bewerbungen.

Schließlich geht es nicht um einen beliebigen Zeitvertreib sondern um qualifizierte Arbeit. Viele Ehrenamtliche bringen Wissen und Erfahrung dafür mit. Andere wachsen durch „learning by doing“ in die Arbeit hinein. Dazulernen, sich weiterbilden ist dann immer noch angesagt. Z.B. in dem Programm „Erfahrungswissen für Initiativen“ der Freiwilligenzentrale Moers.

Menschen meines Alters fällt das Weiterlernen manchmal schwer. Davor dürfen sie nicht zurückschrecken. Die Meinung, man habe als alter Mensch genug gearbeitet und gelernt, provoziert die Frage: Auch genug gelebt? Nein? Dann lasst uns aufgeschlossen bleiben für einen sinnvollen und wichtigen Lebensbereich: für nützliche Arbeit im Ehrenamt und das dazugehörige Lernen. Es bringt einen echten Zugewinn an Lebensqualität. Die Freiwilligenzentrale hilft dabei.

Jürgen Schmude

Dr. Jürgen Schmude, Moers
Bundesminister a. D.

Freiwillig Streit schlichten



Foto: Rösner

Paul Smaglinski schlichtet seit über zehn Jahren freiwillig Streitfälle und das mit einer Erfolgsquote von 70 Prozent.

„Schiedsamt“ steht auf dem Schild des roten Backsteingebäudes in Moers-Repelen, sieben weitere davon sind an Moerser Wohnhäusern zu sehen und geben den Bürgern somit ein Zeichen dafür, dass dort eine Schiedsperson wohnt, an die sie sich im Ernstfall wenden können.

Paul Smaglinski entschied sich vor zehneinhalb Jahren für das anspruchsvolle Ehrenamt und ist bis heute mit viel Freude dabei: „Es macht Spaß, weil es funktioniert“, berichtet der pensionierte Bergmann. Schon während seiner Berufstätigkeit schätzte er die Arbeit mit vielen unterschiedlichen Menschen und konnte als Mitglied des Betriebsrats wichtige Erfahrungen im Umgang mit heiklen Situationen sammeln. Sein damaliger Arbeitskollege und Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion Karl-Heinz Reimann schlug ihm das Amt des Schiedsmannes vor. „Ich hatte bis zu diesem Zeitpunkt noch nichts davon gehört“, erinnert sich Smaglinski, doch ein Gespräch im Rechtsamt der Stadt Moers brachte schnell Klarheit. „Ich dachte mir, ich probiere es einfach mal aus, in meinem ersten Jahr hatte ich bereits zwanzig Fälle zu schlichten“, so der Moerser, der Ende letzten

Jahres für weitere fünf Jahre in seinem Amt bestätigt wurde.

Fünfzehn Gespräche im Jahr

Jährlich führt Smaglinski bis zu fünfzehn Schlichtgespräche. Oft sind es Unstimmigkeiten und Streitfälle, die Betroffene bewegen, die Polizei einschalten zu wollen. „Die Polizei schätzt die Lage ein und informiert die Beteiligten darüber, dass sie sich an den zuständigen Schiedsmann wenden sollen“, so Smaglinski, der für Rheinkamp und Repelen zuständig ist. Bei einem ersten Telefonat wird ein Termin mit dem Betroffenen vereinbart. „Dieser schildert mir die Situation“, erläutert Smaglinski, anschließend wird die Person, die ebenfalls an dem Fall beteiligt ist, schriftlich zu dem Schlichtungsgespräch eingeladen. Die Fälle variieren, einige haben bereits eine lange Vorgeschichte. Oft fallen im Streit Beleidigungen, manchmal kommt es zu Körperverletzungen. Auch die Dauer der Schlichtungsgespräche hängt von der Situation ab: „Wenn die beiden Parteien sich erstmal nicht besänftigen lassen, kann es schon mal mehrere Stunden dauern, bis eine Einigung

erzielt wird“, so Smaglinski. Dieser bleibt bei den Gesprächen stets neutral, „es gilt einen neuen Weg zu finden, da meist beide Seiten auf ihrer Version der Geschichte beharren.“ Da es sich oft um Streit zwischen Nachbarn handelt, setzt Smaglinski auf die Vernunft der Beteiligten. „Wenn diese sich nicht einigen, würde ein ganzes Stück Lebensqualität verloren gehen.“ In 70 Prozent der Fälle verläuft das Schlichtungsgespräch erfolgreich, „es gibt natürlich auch Personen, die sich nicht einigen wollen, da bleibt nur noch der Gerichtsweg.“

Rechtsgültige Vereinbarung

Nach dem Gespräch müssen die Beteiligten eine Schlichtungsvereinbarung und das Protokoll unterschreiben, diese werden mit einem Siegel beglaubigt und gelten als rechtsgültig. Die Kosten belaufen sich auf 25 bis 35 Euro. Die gesammelten Protokolle werden jedes Jahr von der Amtsrichterin der Stadt Moers kontrolliert. Smaglinski freut sich, dass er durch seinen Einsatz etwas bewirken kann, „ich mache so lange weiter, wie ich kann.“ Um in Sachen Recht stets auf dem neusten Stand zu bleiben, besucht er zweimal im Jahr Lehrgänge zu dem Thema. Interessenten für das Amt empfiehlt er vor allem: „Man sollte keine Scheu vor dem Umgang mit den unterschiedlichsten Menschen haben und ein guter Zuhörer sein.“ (jr)

INFO

Das Schiedsamt

Jeder Bürger über 30 Jahren kann sich für das Schiedsamt beim Rechtsamt seiner Stadt bewerben, allerdings nur für das Stadtgebiet, in dem er wohnt. Die Schiedsleute werden für jeweils fünf Jahre vom Rat bestellt, offene Stellen werden über die Presse oder über Aushänge publik gemacht.

Kontakt Daten für Betroffene

Die Kontakt Daten der Schiedsleute erhalten Betroffene beim zuständigen Amtsgericht oder dem Rechtsamt ihrer Stadt.

Streitschlichter der Anne-Frank Gesamtschule in Moers



Foto: Waldschmidt

Die Streitschlichter der Anne-Frank Gesamtschule Moers setzen sich für andere ein.

„Wir haben zwar mehrere Gesprächsabläufe und Streitsituationen in Rollenspielen geübt, was schon sehr hilfreich ist, aber in der Realität läuft doch vieles anders ab“, so die Streitschlichter über ihre bisherigen praktischen Erfahrungen. Denn den „Streithähnen“ fällt es oft nicht leicht, sich an die vereinbarten Spielregeln zu halten und lassen sich manchmal erst nach einiger Zeit besänftigen. Bisher sehen die Streitschlichter ihre ehrenamtliche Aufgabe für die jüngeren Schülerinnen und Schüler als sehr wichtig an und wollen sich deshalb auch weiterhin dafür einsetzen, das Miteinander in der Schule positiv mitzugestalten.

(ost)

Sie haben sich auf ihre Tätigkeit als ehrenamtliche Streitschlichter gut vorbereitet, die Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank Gesamtschule in Moers. Zwölf Jugendliche der Jahrgangsstufe 9 wählten im Pädagogikkurs das Thema „Streit schlichten“ und entschieden sich dafür, an der Ausbildung zum Streitschlichter teilzunehmen. „Ich finde, dass ist eine gute Sache und zudem traue ich mir das zu“, so die 16-jährige Esra Sezgin.

Ein halbes Jahr dauerte die Vorbereitung: Unter Anleitung der Sozialpädagogin Nina Waldschmidt haben sie über Ursachen von Streitigkeiten diskutiert und Regeln für Streitschlichtergespräche erarbeitet, die sie für alle verbindlich festgehalten haben. „Ich hätte es gut gefunden, wenn es das schon gegeben hätte, als ich jünger war. Das hätte mir den Anfang an der Schule erleichtert“, begründet Jana Rörig (15) ihre Teilnahme an dem Projekt.

Seit drei Monaten bietet die Gruppe regelmäßig in der Mittagszeit für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Jahrgangsstufe

Streitschlichtergespräche an. Die Streitschlichter haben die Klassen über das Angebot informiert, den Ort des „Streitschlichterbüros“ bekannt gegeben und Vordrucke für Termine verteilt. Aber auch ohne Termin kann von dem Angebot Gebrauch gemacht werden, denn die Öffnungszeiten sind auch auf dem Raumbelagungsplan zu finden.

Jede Seite kommt zu Wort

Jeweils zu zweit stehen sie für ein Gespräch zur Verfügung und haben bisher schon einige Erfahrungen sammeln können. Dabei helfen ihnen die erarbeiteten Regeln, die sie den Konfliktparteien zu Beginn vorlesen und die schriftlich akzeptiert werden müssen. Weitere Grundsätze sind unter anderem: Jeder hat das Recht, seine Auffassung des Konflikts ohne Unterbrechung zu beschreiben, danach wird die „Redeblume“ an den anderen weitergegeben, der dann die Chance hat, seine Sichtweise des Streits zu erläutern. Die erarbeitete Lösung wird schriftlich dargestellt.

Anne
rank

Gesamtschule Rheinkamp

Weitere Informationen:
Nina Waldschmidt
Kopernikusstraße 9
47445 Moers

Qualifizierung Senioren- beratung 2010

Immer mehr Menschen wünschen eine ehrenamtliche Tätigkeit, auch zur Unterstützung älterer Menschen und ihrer Angehörigen. Aus eigener Erfahrung und mit Rat und Tat zur Seite stehen, ist die motivierende Kraft. Menschen, die sich in diesen Dienst stellen, brauchen fachkundige Unterstützung und Qualifikation für die vielfältigen Fragestellungen. Das Diakonische Werk bietet mit der Qualifizierung zur ehrenamtlichen Seniorenberaterin/zum ehrenamtlichen Seniorenberater ein umfassendes Programm und damit konkretes „Handwerkszeug“.

Die Teilnehmenden werden befähigt, auf viele Fragen fachkundige Auskunft geben zu können. **Die Qualifizierung hat eine Dauer von insgesamt 50 Unterrichtsstunden.**

22.06.2010: Information, Kontakt und Begegnung, alle Termine: 14 bis 17 Uhr

Heinz-Kremers-Haus, Goebenstraße 10, 47441 Moers

Der Teilnehmerbeitrag in Höhe von 50,- Euro wird bei einem späteren ehrenamtlichen Einsatz als Seniorenberaterin/Seniorenberater im Diakonischen Werk Kirchenkreis Moers erstattet.

Anmeldung und Informationen zu Inhalten und weiteren Terminen:

Freiwilligenzentrale Moers,
Rheinberger Straße 17, 47441 Moers,
Tel. 02841 100-188

Veranstalter:

Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers
in Kooperation mit dem
Ev. Forum Kirchenkreis Moers,
Freiwilligenzentrale Moers



Diakonisches
Werk Kirchen-
kreis Moers

EVANGELISCHES
FORUM



Evangelisches Erwachsenenbildungswerk
Nordrhein e.V.

SELBSTHILFGRUPPEN

Gemeinsam sind wir stärker

*„Da Selbsthilfegruppen
ehrenamtlich arbeiten, sind
sie ein leuchtendes
Beispiel für Gemeinschafts-
und Bürgersinn.“*

Der Grundgedanke der Selbsthilfegruppen, chronisch Kranken den Zusammenschluss in Gemeinschaften zu ermöglichen, hat in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur in unserem Land einen beispiellosen Siegeszug angetreten und damit vielen Millionen Menschen auf ganz besondere Weise geholfen.

Wer von seinem Arzt erfährt, dass er an einer Krankheit leidet, die vielleicht nicht heilbar ist, die fortschreiten kann und ihn womöglich sein restliches Leben begleiten wird, erlebt zunächst einen radikalen Einschnitt in das bisherige Leben. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Parkinson, entzündliches Rheuma, multiple Sklerose, Diabetes, Krebs oder um ein anderes Leiden handelt.

Der erste Gedanke, so schildern es Betroffene, sei das schmerzliche „Warum gerade ich?“. Sie ahnen, dass es vorbei ist mit der Unbeschwertheit ihres Alltags und dass ihnen die Krankheit nicht nur körperliche Einschränkungen, sondern auch schwere seelische Belastungen auferlegen wird. Tatsächlich haben chronisch Kranke oft das Gefühl, als lebten sie hinter einer unsichtbaren Wand, die sie trennt von all denen, die gesund und leistungsfähig sind – selbst von denen, die sie lieben und zu ihnen halten.

Chronisch krank sein macht einsam. Wer sich aus diesem lähmenden Zustand befreien will, muss sich selbst helfen. Man muss einen Lernprozess durchlaufen, an dessen Ende ein neues Selbstbewusstsein steht. Dieser lange Weg lässt sich in einer Gruppe gleichermaßen Betroffener viel leichter bewältigen, weil da

keine Wand ist, sondern Solidarität, Verständnis und das Gefühl der Gemeinschaft.

„Es ist eine Wohltat“, sagt Frau G., die eine Gruppe von Schmerzpatienten in Hessen leitet. „Ich brauche niemandem zu erklären, wie es mir gerade geht – das merken die anderen ohnehin. Bei uns gibt es einen fantastischen Zusammenhalt, und wir können viel miteinander lachen, trotz aller Probleme.“ Auch in anderer Hinsicht seien sie gut gerüstet: So wüssten sie genau, wie sie selbst in diesen schwierigen Zeiten die richtigen Medikamente und die Genehmigungen für notwendige Reha-Maßnahmen bekämen.

„Mein Doktor ist Spezialist und erzählt mir immer, was er auf Kongressen über neue Erkenntnisse und Therapiemöglichkeiten erfahren hat“, berichtet Frau G. „Das erzähle ich dann sofort der ganzen Gruppe.“ Und: „Wir machen einander Mut – das ist das Wichtigste.“

Die Selbsthilfegruppen sind, vor allem, wenn sie sich zu großen Vereinigungen zusammenschließen, auch ein Machtfaktor geworden. Sie können heute Entscheidungen der Gesundheitsbehörden zugunsten ihrer Mitglieder beeinflussen. Und da diese alle ehrenamtlich arbeiten, sind sie ein leuchtendes Beispiel für Gemeinschafts- und Bürgersinn.

Ich sehe die Selbsthilfegruppen als die kleinsten Zellen einer Solidargemeinschaft. Eine solche sollte unsere zivilisierte Welt eigentlich auch im Großen sein.

Quelle: Apotheken Umschau, August 2009 A,
Frau Dr. Marianne Koch



Foto: Peter Schinzier

Rund um die Uhr aktiv für die Rheinberger Tafel

Es ist Dienstagmorgen, beim Mitarbeiter der Rheinberger Tafel Klaus Kellner klingelt um sechs Uhr der Wecker. Bevor die Ausgabestelle am Pfarrheim St. Anna, An der St.-Anna-Kirche, um 14.30 Uhr ihre Pforten öffnet, gibt es für den Rheinberger noch einiges zu tun: Lebensmittel abholen, sortieren, prüfen – an sechs Tagen in der Woche ist Kellner im Einsatz, damit die 160 Personen an der Ausgabestelle umfangreich versorgt werden. Ein Vollzeitjob, Kellner macht ihn seit über sechs Jahren freiwillig. Als der damals 48-jährige Angestellte in der Materialwirtschaft in den Vorruhestand ging, wurde er durch eine Nachbarin auf die Rheinberger Tafel, eine Initiative des Diakonischen Werkes, aufmerksam. „Zunächst engagierte ich mich nur ein paar Stunden als Fahrer. Als ein neuer Vorsitzender gesucht wurde, nahm ich diese Chance gerne wahr“, erinnert sich Kellner. Seitdem ist viel passiert, denn auch wenn



Foto: Rösner

Klaus Kellner engagiert sich für die Rheinberger Tafel.

der 55-Jährige nach einem 12 Stunden-Tag nach Hause kommt, hält ihn das nicht davon ab, neue Ideen zu entwickeln. So hat er sein Organisationstalent genutzt, um die internen Abläufe stetig zu verbessern. „Es ist wichtig, die Kontakte zu den Händlern zu pflegen“, so Kellner, der anlässlich des 5-jährigen Jubiläums der Rheinberger Tafel im Jahr 2008 über hundert Dankesbriefe an Händler und Sponsoren schrieb und zur Feier lud.

Um neue Spender zu gewinnen, scheut Kellner weder weite Strecken, noch hat er Angst davor, auf Ablehnung zu stoßen. „Man darf nicht aufgeben und nicht den Mut verlie-

ren“, erzählt Kellner, der es mit dem 60-köpfigen Team der Tafel schafft, jede Woche 1500 Kilogramm Lebensmittel zu besorgen. Der Rheinberger stellte auch den Kontakt zu Ausgabestellen in anderen Städten her: „So können wir uns ergänzen und gegenseitig helfen“, erzählt Kellner, der erst kürzlich Spendendosen in ganz Rheinberg aufstellte, um Geld zu sammeln. Und während die eine Idee gerade umgesetzt wird, entwickelt Kellner bereits wieder eine neue. In Planung sind Kochkurse unter professioneller Anleitung, „damit die Leute lernen, mit günstigen und frischen Produkten zu kochen“, so Kellner, der viel Unterstützung von Brigitte Rosbach und Werner Webers erhält sowie den 60 Helferinnen und Helfern, die sich Tag für Tag dafür einsetzen, anderen zu helfen.

Von Jessica Rösner

Fahrer gesucht

Die Rheinberger Tafel sucht Fahrer mit eigenem PKW,
Kontakt: Klaus Kellner
Mobil: 0152 08652266
Tel. 02843 86337



Freiwillige Helfer im Einsatz

Das THW: Eine Gemeinschaft, die verbindet

Bergen, räumen, schützen – wenn es irgendwo brennt, Personen vermisst werden oder ein Unfall passiert ist, ruft die Polizei oder die Feuerwehr oft das Technische Hilfswerk (THW) zur Unterstützung dazu. Im Ortsverband Moers sind es 100 Mitglieder, die bei ihren Einsätzen alles geben, um das Leben anderer zu retten. Darunter auch 20 junge Leute, die ihre Zeit in eine gute Ausbildung investieren, um bei den Einsätzen 100 Prozent geben zu können. Einer von ihnen ist Jan Kortmann, der 18-Jährige ist seit sechs Jahren beim THW. Der Moerser macht zurzeit eine Ausbildung zum Tischler. Doch trotz seiner knapp bemessenen Freizeit widmet er als Jugendbetreuer ein bis zwei Tage in der Woche seiner Truppe. „Manchmal ist das natürlich stressig, aber ich bereue bis jetzt keine Minute meiner Zeit beim THW“, erzählt Kortmann. „Ich kann jedem nur empfehlen sich ehrenamtlich zu engagieren“. Nicht nur, dass er viel in der einjährigen Grundausbildung beim THW gelernt habe, es gäbe stetig etwas Neues zu erleben. So widmet sich seine Jugendgruppe stets kleineren Projekten, bei denen jeder seine Talente und Fähigkeiten mit einbringen kann.

Die Jugendgruppe wurde vor neun Jahren von Jörg Rubinowski gegründet. Der 30-jährige ist seit 15 Jahren beim THW und wurde zu Beginn bei der Oderflut von 1997 direkt mit eingespannt. „Ich erlebte die vielen Facetten des THW, was auch ein Grund für mich war, stets an neuen Aus- und Fortbildungen teilzunehmen“, so der Jugendleiter. Der Teamgeist und die Gemeinschaft spornen den Kampflintforter immer wieder an. „Es gibt einige die nicht verstehen können, weshalb man sich in seiner Freizeit für andere engagiert,

aber der Spaß und die Freude lohnen sich“, so Rubinowski.

Das THW freut sich über neue Mitglieder, Jungen und Mädchen werden ab zehn Jahren aufgenommen.

Kontakt: Jörg Rubinowski,
Tel. 02842 475592, Mobil: 0177 462208,
E-Mail: info@thw-jugend-moers.de

Weitere Fragen zum THW beantwortet
Frederik Vongehr, Tel. 0172 2105354



Foto: Rösner

**WEGWEISENDE BERATUNG
ZU FRAGEN RUND UMS ALTER**

Ein EFI-Projekt im Kontext der Entwicklung von Begegnungs- und Beratungszentren für Seniorinnen und Senioren in Moers

Die Beratungsgruppe „Info-Punkt“ bietet an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat für Hülsonker Bürgerinnen und Bürger im Haus am Schwanenring Informationen und Tipps zu Fragen rund ums Alter. Denn guter Rat ist oft eine Hilfe, wenn Unterstützung im Alltag gesucht wird oder Hilfe bei der Pflege gebraucht wird. Beim „Info-Punkt“ gibt es auch Informationen zum Thema Gesundheit und über Freizeitangebote in der Nähe.

Die Gruppe wurde von Monika Braun nach ihrer Fortbildung zur seniorTrainerin initiiert. Mittlerweile wird sie von weiteren Freiwilligen in der Beratungsarbeit unterstützt.

Die „Info-Punkt“-Mitarbeiterinnen arbeiten mit im Projekt der Stadt Moers „Innovative Seniorenarbeit in Moers: Entwicklung von Begegnungs- und Beratungszentren für Seniorinnen und Senioren“, das vom Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund begleitet wird. (ost)

Informationen:

Wegweisende Beratung zu Fragen rund ums Alter

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, von 14.00 bis 15.30 Uhr
Haus am Schwanenring,
Begegnungsstätte in Moers-Hülsonk,
Schwanenring 5, Telefon: 02841 27672

Durch Erfahrungen im EHRENAMT den Beruf gewechselt

Der Verlauf ihrer Berufsbiographie ist für Evi Mahnke untrennbar mit ihrem freiwilligen Engagement verbunden. Als Jugendliche war sie in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv, und während ihrer ersten Ausbildung zur Apothekenhelferin hat sie in der Freizeit im AWO Jugendwerk Gruppenangebote und internationale Ferienfreizeiten begleitet und intensiv das Fortbildungsprogramm des AWO Jugendwerks genutzt.



Foto: Ostermann

„Diese Erfahrungen im sozialen Bereich ließen mich meine Berufswahl neu überdenken und motivierten mich zum Studium der Sozialpädagogik und einer Ausbildung zur Freizeitpädagogin“, so Mahnke. Während des Studiums blieb sie ehrenamtlich aktiv und begleitete Austauschtreffen in Polen, Israel und der Türkei.

Nach ihrer Tätigkeit als Bildungsreferentin beim Bezirksverband Niederrhein der AWO wechselte sie 1999 zum AWO Kreisverband Wesel auf die neu eingerichtete Koordinierungsstelle Ehrenamt. Sie ist Ansprechpartnerin für die Mitglieder der AWO, die sich in den 15 Ortsvereinen des

Kreisverbandes ehrenamtlich engagieren und kreisweit in offenen Begegnungsstätten und Treffpunkten Beratung und Hilfen anbieten. In zunehmendem Maße sind auch interessierte Bürgerinnen und Bürger freiwillig in AWO Ortsvereinen und Einrichtungen aktiv.

Beraten, schreiben, koordinieren

Evi Mahnkes Aufgabengebiet ist vielseitig: Sie konzipiert für die Freiwilligen Fortbildungsangebote, klärt Fragen zum Versicherungsschutz im Ehrenamt und berät Interessierte zu ehrenamtlichen Einsatzfeldern im gesamten Kreisverband. Außerdem gestaltet sie gemeinsame Veranstaltungen und Feste mit dem Ziel, die Arbeit der ehrenamtlich Mitarbeitenden innerhalb des Verbandes zu würdigen. Als Redaktionsmitglied der „AWO Konkret“ berichtet sie über Beispiele für freiwilliges Engagement und Fortbildungsmöglichkeiten. Ehrenamtlich aktiv ist sie immer noch. Mahnke engagiert sich beim Arbeitskreis der Lokalen Agenda „Runder Tisch Ehrenamt Moers“, angesiedelt bei der Freiwilligenzentrale. (ost)

Informationen:

Evi Mahnke, Koordinierungsstelle Ehrenamt

Kontakt:

AWO Kreisverband Wesel e.V.,
Rheinberger Straße 196, 47445 Moers,
Tel. 02841 942122
E-Mail: mahnke@awokvwesel.de

PREMIERE FÜR DIE „EHRENSACHE“

Beim Internationalen Tag des Ehrenamts am 5. Dezember des vergangenen Jahres feierte die erste Ausgabe der „Ehrensache“ ihre Premiere. In der Stadtinformation Moers stellte der Runde Tisch Ehrenamt ein Geschenkpaket für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bereit, zu dem auch eine Ausgabe der „Ehrensache“ gehörte. Bürgermeisterin Erika Scholten (dritte von links) diskutierte mit Frederik Vongehr vom THW sowie Dietmar Schulten aus dem Redaktionsteam und Ulla Ostermann von der Freiwilligenzentrale über die Inhalte.

Foto: Rösner



Angebote der Freiwilligenzentrale:

Freiwilligen zentrale Moers

Auch hier ist Ihre Tierliebe gefragt: **Katzenhaus** in Duisburg-Homburg sucht ehrenamtliche Verstärkung des Teams. Einsatzzeiten sind auch in den Abendstunden und am Wochenende möglich. Ein Angebot für Berufstätige, die freiwillig tätig werden wollen.

Gesucht wird ein **Hobbygärtner**, der in einem **Tierschutzverein** mithilft, die **Außenanlagen zu pflegen**. Der Einsatz erfolgt nach Absprache gemeinsam mit weiteren freiwilligen Mitarbeitern. Einarbeitung und Versicherungsschutz sind gewährleistet.

Das ehrenamtliche **Redaktionsteam** dieser Zeitschrift freut sich über **neue Mitarbeiter**, die gerne Menschen interviewen, Artikel verfassen und fotografieren. Bei dieser Tätigkeit kann man seine Zeit frei einteilen. Redaktionssitzungen finden nach Absprache ab 17:30 Uhr statt.

Ein Angebot der Freiwilligenzentrale bietet **Menschen mit und ohne Behinderung die Möglichkeit kreative Ideen in einem Theaterprojekt zu entwickeln und umzusetzen**. Schulungen, Proben finden am Spätnachmittag statt und werden von einem erfahrenen Theaterpädagogen geleitet.

Gemeinnütziger **Blinden- und Sehbehindertenverband** sucht für seine Mitglieder **sehende ehrenamtliche Begleitung** bei Einkäufen, Arzt- und Behördenterminen. Die Einsätze erfolgen jeweils nach Absprache und vorherigem Kennenlernen. Der Verband bietet während der Tätigkeit Unfall- und Haftpflichtversicherung.

Eine **Freizeitgruppe für Menschen mit und ohne Behinderungen** in Rheinhausen sucht Unterstützung und Begleitung beim gemeinsamen Kochen, Kinobesuch, Grillen, Geburtstagsfeiern und beim Jahresausflug. Die Gruppenmitglieder kennen sich schon lange und sind offen für neue Leute, die sie unterstützen und neue Ideen einbringen. Die Treffen finden jeden Donnerstag von 17:30 - 19:45 Uhr in Rheinhausen statt.

Gemeinnützige **Beratungseinrichtungen** in Moers suchen **kontaktfreudige Menschen**, die Interesse haben, die hauptamtliche Beratungsarbeit zu unterstützen. Gewünscht werden: freundliche Umgangsformen, kommunikative Kompetenz, Verschwiegenheit und PC-Kenntnisse. Geboten werden: ausführliche Einarbeitung, Zusammenarbeit im Team, Reflexionsmöglichkeiten und Versicherungsschutz.

Telefon: 02841 – 100188 · E-Mail: info@freiwilligenzentrale-moers.de

ORIENTIERUNGSHILFE FÜR EINSTEIGER

„Endlich Zeit für Ehrenamt“



Aus dem Inhalt: Die Freizeit sinnvoll zu gestalten, das bedeutet für viele Menschen, sich um andere zu kümmern. Ob im Sportverein oder in der Gemeinde, bei der Hausaufgabenhilfe oder in der Kommunalpolitik – ohne Ehrenamtliche geht es nicht. Doch wie finde ich zum passenden Ehrenamt? Welche Voraussetzungen sollte ich mitbringen? Wer sind die Ansprechpartner und wie bin ich versichert?

Der erste Band der Reihe „Endlich Zeit für...“ gibt einen Überblick über das breite Angebot ehrenamtlicher Einsatzmöglichkeiten, nennt Adressen und Informationsmöglichkeiten. Kurzporträts von Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Bereichen vermitteln ein anschauliches Bild der jeweiligen Alltagspraxis. Eine verständlich geschriebene Orientierungshilfe für Einsteiger.

Das 144 Seiten starke Buch ist im Verlag „Lutherisches Verlagshaus“ erschienen und kostet 9,90 Euro.

ISBN-10: 3785909519
ISBN-13: 978-3785909515

Reich ist, wer viel hat.

Reicher ist, wer wenig braucht.

Am reichsten ist, wer viel zu geben hat.

Gerhard Tersteegen (1697 – 1769)

Für die Unterstützung bedankt sich das Team der „Ehrensache“ ganz herzlich bei folgenden Sponsoren:

